



Das Integrierte Semesterpraktikum



ISP-Begleitung der Fachdidaktiken an der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Biologie

Ansprechpersonen Fach: Dr. Christian Hörsch

Koordination ZfS: Fr. Dreher und Sekretariat

Stand: Dezember 2023

Gültig für die Studiengänge:

Bachelorstudiengang Primarstufe (PO 2015)

Masterstudiengang Sekundarstufe 1 (PO 2015)



Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Struktur des ISP**
- 3. Kompetenzen und Ziele im ISP**
- 4. Bewertungs- und Bestehenskriterien im ISP**
- 5. Basiswissen**
 - 5.1 Grundschullehramt**
 - 5.2 Lehramt Sekundarstufe 1**
- 6. Begleitveranstaltungen**
 - 6.1 Diagnosegestützte Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht aus Perspektive der Biologie**
 - 6.2 Fachdidaktische und methodische Aspekte der Biologie – exemplarische Vertiefung**
- 7. Anhang**

1. Vorwort

Das Integrierte Semesterpraktikum ist ein bedeutsamer Teil des Lehramtsstudiums und ein wichtiger Erfahrungsraum für zukünftige Biologielehrkräfte. Hier kann unterrichtliches Handeln beobachtet und selbst erprobt sowie das eigene Rollenverständnis reflektiert werden.

Die Kooperation zwischen dem „Institut für Biologie und ihrer Didaktik“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und den ISP-Schulen ist erfreulich und fruchtbar. Von dem Austausch zwischen Hochschuldozenten und Ausbildungslehrern profitieren beide Seiten.

Die vorliegende Broschüre möchte diesen Austausch befördern, indem transparent gemacht wird, wie die Hochschule ihre Studierenden begleitet und mit welchem Vorwissen die Lehrer bei den Studierenden rechnen dürfen. Neben der Struktur und den Zielen des ISP im Fach Biologie werden Bewertungs- und Bestehenskriterien, das Basiswissen aus vorangegangenen Lehrveranstaltungen und die wichtigsten Inhalte der Begleitveranstaltungen aufgezeigt.

Darüber lesen ist gut, es erleben vielleicht noch besser. Wenn Sie gerne an einem Begleitseminar teilnehmen wollen, um noch einen tieferen Einblick in die behandelten Inhalte zu erhalten, melden Sie sich bei unserer Ansprechperson im Fach: Herrn Dr. Christian Hörsch (hoersch@ph-freiburg.de).

Nicht zuletzt ist die vorliegende Broschüre auch interessant für Studierende des Faches Biologie, die das Integrierte Semesterpraktikum noch vor sich haben und sich darüber informieren wollen.

2. Struktur des ISP

Das Integrierte Semesterpraktikum ist als Blockpraktikum mit einer Dauer von 15 bzw. 16 Wochen (abhängig von den Semesterzeiten) angelegt und erstreckt sich somit über ein komplettes Semester. Es setzt sich aus schulpraktischen Anteilen und begleitenden Lehrveranstaltungen an der Hochschule zusammen.

Biologiestudierende werden in ihrer Praxisphase an der Schule in ihrem Fach Biologie durch zwei Lehrveranstaltungen an der Hochschule begleitet. Es wird angestrebt, spezifische Lehrveranstaltungen für Studierende der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 auszubringen, um vertieft auf die Anforderungen des jeweiligen Lehramts eingehen zu können. Gegenwärtig werden beide Studierendengruppen in vielen Begleitseminaren gemeinsam unterrichtet. Sobald durch den Master im ISP die Zahl der Studierenden im Sekundarstufen-Lehramt wieder zunimmt, werden wir wieder ein differenziertes Seminarangebot umsetzen.

Begleitseminar „Diagnosegestützte Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht aus Perspektive der Biologie“ (1 SWS)

In der Woche bevor die Studierenden erstmals an ihre ISP-Schule gehen, findet dieses Seminar als Kompaktveranstaltung im Institut für Biologie und ihre Didaktik statt. In diesem Zeitraum finden auch Seminare anderer Fächer statt, das Kompaktseminar der Biologie ist auf Montag und Dienstag terminiert.

Begleitseminar „Fachdidaktische und methodische Aspekte der Biologie – exemplarische Vertiefung“ (2 SWS)

Diese Veranstaltung ist aufgeteilt in zwei Einzelseminare zu jeweils 1 SWS. An dem einen Seminar (bezeichnet als Teil 1) nehmen alle Biologiestudierenden im ISP gemeinsam teil, es findet während des Semesters wöchentlich Diensttagsabends statt. Das zweite Seminar (Teil 2) findet ebenfalls während des Semesters wöchentlich statt, allerdings in Kleingruppen. Der jeweilige Biologiedozent gestaltet dieses Seminar mit den Studierenden, die er an seiner ISP-Schule begleitet und kann dabei ganz spezifisch auf die Bedürfnisse der Studierenden und die jeweilige Schul- und Klassensituation eingehen.

Für Studierende der Primarstufe, die Biologie als Fach haben, aber nicht von einem Biologiedozenten an der ISP-Schule begleitet werden, wird ebenfalls ein Seminar Teil 2 ausgebracht, in dessen Rahmen Unterrichtsbesuche realisiert werden.

3. Kompetenzen und Ziele im ISP

Das Integrierte Semesterpraktikum ist im Lehramtsstudium ein wichtiges Bindeglied zwischen Hochschule und Schule, ein Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis. Die Studierenden sollen die erworbenen Kenntnisse auf die Praxis beziehen, indem sie theoriebasiert Unterricht beschreiben, analysieren und reflektieren. Zugleich sollen sie aber auch ihre Erfahrungen in der Schulpraxis nutzen, um sich während der folgenden Semester vertieft mit wissenschaftlichen Theorien auseinanderzusetzen.

Das ISP-Modul umfasst Kompetenzbereiche wie Beobachten und Diagnostizieren, Unterrichten und Erziehen, Analysieren und Reflektieren sowie Weiterentwickeln und Innovieren. Die darin enthaltenen Kompetenzen werden nicht nach einem Semester erreicht und abgehakt, sie sind vielmehr Gegenstand lebenslangen Lernens während der Tätigkeit als Lehrperson. Somit ist es das Ziel, dass sich Studierende während ihres ISPs in diesen Kompetenzen weiterentwickeln.

Ein Überblick über die Kompetenzen findet sich im [Begleitheft](#) zum Integrierten Semesterpraktikum. Hier wollen wir einzelne Kompetenzen exemplarisch darstellen und ihre fachspezifische Bedeutung aus der Perspektive der Biologie aufzeigen:

Beobachten und Diagnostizieren

Die Studierenden können Theorien und Ergebnisse fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Forschung auf die pädagogische Praxis beziehen sowie Unterricht vor diesem Hintergrund beobachten, reflektieren und weiterentwickeln.

Die Biologie beschäftigt sich vielfach mit Prozessen, die sich einer direkten Beobachtung entziehen. Zu diesen Phänomenen werden Vorstellungen gebildet, die unserer direkten Erfahrung entlehnt sind und nicht selten der aktuellen fachwissenschaftlichen Meinung widersprechen. Solche Vorstellungen und ihre Quellen zu erkennen und im Unterricht produktiv und wertschätzend mit ihnen zu arbeiten, ist ein wichtiges Ziel.

Unterrichten und Erziehen

Die Studierenden können Lernarrangements auf Basis fachlicher und fachdidaktischer Erkenntnisse planen, sachlich und fachlich angemessen umsetzen und evaluieren.

Die Biologie ist als Naturwissenschaft geprägt von ihren Arbeitsweisen. Sie werden im Biologieunterricht selbst zum Lerninhalt und machen die Biologie in ihrer naturwissenschaftlichen Denkweise erfahrbar. Studierende sollen ermutigt werden, die Arbeitsweisen zum Gegenstand und zur Methode ihres Unterrichts zu machen. Dabei sollen sie erfahren, wie Schülerinnen und Schüler sinnstiftend und kontinuierlich an naturwissenschaftliche Erkenntnisprozesse herangeführt werden können.

Analysieren und Reflektieren

Die Studierenden können unterrichtliche Interaktionen im Hinblick auf Kriterien guten Unterrichts analysieren und reflektieren.

Guter Biologieunterricht braucht konzeptuelles Fachwissen. Mithilfe von Basiskonzepten können Lehrkräfte ein übergeordnetes Netz aufspannen, in das die verfügbaren oder zu erlernenden Fachkenntnisse produktiv eingebettet werden können. Ein Beispiel für ein Basiskonzept ist der Zusammenhang von Struktur und Funktion bei Lebewesen und Lebensvorgängen.

Weiterentwickeln und Innovieren

Die Studierenden können im Team arbeiten und gegenüber Kommilitoninnen und Kommilitonen fachlich angemessen kommunizieren.

Fachbegriffe sind ein selbstverständliches Element sowohl der Naturwissenschaft als auch des Fachunterrichts. In der Gruppe wird auf Sachebene der Gegenstand des Unterrichts besprochen und auf eine angemessene Fachsprache geachtet. Für den Unterricht werden Fachwörter reflektiert und überlegt, ob und zu welchem Zeitpunkt ein Fachbegriff eingeführt wird.

4. Bewertungs- und Bestehenskriterien

Im [Begleitheft](#) zum Integrierten Semesterpraktikum findet sich eine Auflistung von allgemeinen Bestehenskriterien, die im Folgenden durch fachspezifische Kriterien ergänzt und aus Perspektive des Faches Biologie erläutert wird.

Für das Bestehen im ISP erwarten wir über die angesprochenen allgemeinen Bestehenskriterien hinaus von unseren Studierenden, dass sie ...

- dem Stand ihres Biologiestudiums entsprechend über angemessene fachwissenschaftliche und fachmethodische Kompetenzen verfügen (vgl. Punkt 5);
- in die Unterrichtsplanung biologiedidaktische Erkenntnisse und Literatur einbeziehen;
- auf Grundlage von fachlichen und fachdidaktischen Theorien ihren Unterricht zunehmend begründen und kritisch analysieren können;

- problemorientiert unterrichten und dabei Schülerinnen und Schüler an biologische Denk- und Arbeitsweisen heranzuführen.

An vorderster Stelle steht für uns allerdings, dass das ISP für die Studierenden ein geschützter Erprobungsraum sein soll. Hier kann bisher Erlerntes in die inhaltliche und methodische Gestaltung von Unterricht einfließen, ausprobiert und theoriegeleitet analysiert werden. Die Studierenden sollen ihr Rollenverständnis reflektieren, sich selbst als Person im System Schule mit all seinen Anforderungen erleben. Dazu zählt nicht nur die Unterrichtstätigkeit, sondern auch der Kontakt mit Eltern oder die Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern im Kollegium. Dabei erwarten wir von unseren Studierenden die Bereitschaft, sich selbst kritisch zu reflektieren und Kritik von außen anzunehmen.

5. Basiswissen

5.1 Grundschullehramt

Die Studierenden des Grundschullehramtes belegen das Integrierte Semesterpraktikum in ihrem fünften Semester. In der Studienzeit zuvor haben sie ein zweisemestriges Modul in der Biologie und ein Semester in einem anderen Fach des naturwissenschaftlich-technischen Sachunterrichts (Chemie, Physik, Technik oder AuG) belegt.

Das Modul der Biologie ist vor allem fachlich ausgerichtet und führt die Studierenden in die Grundlagen der Biologie und ihre Erkenntnismethoden ein. Die Fachinhalte beziehen sich vornehmlich auf die Botanik, Zoologie und Humanbiologie. In der Veranstaltung „Biologische Themen in der Grundschule (Herbst/Winter)“ wird auch die fachdidaktische Perspektive eingenommen.

Je nach gewähltem Fach im Wahlbereich des Sachunterrichts variieren die studierten Inhalte und erworbenen Kompetenzen. Alle Studierenden hören jedoch die Vorlesung „Einführung in die Didaktik des Sachunterrichts“.

Fachdidaktische Kompetenzen:

Die Studierenden ...

- kennen theoretische Ansätze der Didaktik des Sachunterrichts sowie Bildungspläne und Standards für ein sachbezogen-welterschließendes Lernen;
- können sich mit Phänomenen und Problemen aus dem Erfahrungsraum von Grundschulkindern sachbezogen und vielperspektivisch auseinandersetzen;
- verfügen über ein erstes Fundament an biologiedidaktischem Grundwissen, das den theoretischen Rahmen für die fachdidaktische Konstruktion von Unterricht bereitstellt;
- kennen ausgesuchte biologiespezifische Präkonzepte von Grundschülerinnen und -schülern und Möglichkeiten des Umgangs mit diesen Präkonzepten im Sachunterricht.

5.2 Lehramt Sekundarstufe 1

Die Studierenden des Sekundarstufenlehramtes absolvieren im zweiten Semester ihres Masterstudiums das ISP. Entsprechend haben sie vor Beginn des ISP bereits ihr Bachelorstudium komplett abgeschlossen.

Im Bachelor haben sich die Studierenden fachlich unter anderem in die Bereiche Botanik, Zoologie, Humanbiologie und Ökologie vertieft. Dabei haben sie sich mit den wichtigsten Arbeitsweisen der Biologie vertraut gemacht und verfügen über erste Erfahrungen in der exemplarischen Anwendung dieser Methoden in ausgesuchten Bereichen der Biologie. Im vierten Modul beschäftigen sich die Studierenden mit fachdidaktischen Aspekten: Sie erhalten eine Einführung in die Fachdidaktik Biologie und erarbeiten sich Wege, wie Schülerinnen und Schüler an naturwissenschaftliche Arbeitsweisen herangeführt werden können und wie Lernen an außerschulischen Lernorten effektiv gelingen kann.

Im Masterstudium können die Studierenden zwischen den Schwerpunkten Humanbiologie, Molekularbiologie und Ökologie wählen. Daher variieren die studierten Inhalte im dem Semester vor dem ISP. Alle Studierenden hören jedoch die Vorlesung „Einführung in die biologiedidaktische Forschung“.

Fachdidaktische Kompetenzen:

Die Studierenden ...

- verfügen über grundlegendes fachdidaktisches Wissen zur Auswahl und Einsatz von Methoden (bspw. Sozialformen, Arbeitsweisen, Handlungsmuster) biologiebezogener Bildung;
- kennen die relevanten Bildungspläne, können diese analysieren und kritisch bewerten;
- verfügen über fachdidaktische Grundlagen zur Formulierung von Lehr- und Lernzielen und der Bestimmung von Inhalten;
- können geeignete zeitgemäße biologische Medien auswählen, modifizieren, entwickeln und zielgerichtet einsetzen;
- sind vertraut mit erfahrungsbasiertem Lernen an außerschulischen Lernorten und auf Exkursionen;
- kennen Ansätze und Ergebnisse der biologiedidaktischen Lehr- und Lernforschung und können selbständig ausgewählten Forschungsfragen nachgehen.

6. Begleitveranstaltungen

Im Rahmen des Integrierten Semesterpraktikums (ISP) werden die folgenden Seminare als Begleitveranstaltungen angeboten (vgl. Punkt 2: Struktur des ISP):

6.1 „Diagnosegestützte Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht aus Perspektive der Biologie“ (1 SWS)

Die folgenden Arbeitsbereiche werden in der Kompaktveranstaltung behandelt. Die Studierenden sollen ihre Fähigkeit vertiefen, Lernprozesse zu beobachten und zu diagnostizieren sowie Unterricht zu planen.

Arbeitsbereiche	Inhalte	Literatur
Bildungsplan	Kompetenzbegriff, Leitperspektiven, prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, biologische Inhalte im Sachunterricht.	Bildungsplan der Grundschule (2016): Sachunterricht; Bildungsplan der Sekundarstufe I (2016): Biologie, Naturphänomene und Technik.
Unterrichtsqualität	Rahmenmodell zur Unterrichtsqualität von Biologieunterricht, Merkmale guten Biologieunterrichts.	Helmke, A. (2015): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalisierung. Seelze-Velber. Weitzel, H./Schaal, S. (Hrsg.) (2014): Biologie unterrichten: planen, durchführen, reflektieren. Berlin.
Diagnose von Lernervorstellungen	Diagnose von Lernervorstellungen anhand von Videovignetten.	Spörhase, U. (Hrsg.) (2012): Biologiedidaktik. Berlin
Planungsschritte von Unterricht	Festlegung eines Stundenthemas, Sammeln von Unterrichtsideen und –materialien, Unterrichtsstunde didaktisch und methodisch konstruieren, Planung und Besprechung von konkreten Unterrichtsstunden. Anfertigen einer tabellarischen Unterrichtsskizze.	Weitzel, H./Schaal, S. (Hrsg.) (2014): Biologie unterrichten: planen, durchführen, reflektieren. Berlin.
Unterrichtseinstiege	Planung und Durchführung von verschiedenen Unterrichtseinstiegen.	Graf, E. (2014): Unterrichtseinstiege Biologie. Berlin. Weitzel, H./Schaal, S. (Hrsg.) (2014): Biologie unterrichten: planen, durchführen, reflektieren. Berlin.

6.2 „Fachdidaktische und methodische Aspekte der Biologie – exemplarische Vertiefung“ Teil 1 (1 SWS) und Teil 2 (1 SWS)

Im Teil 1 des Seminars werden in der Gruppe aller Studierenden semesterbegleitend wichtige fachdidaktische und methodische Aspekte vertieft. Der zweite Teil des Seminars wird in Kleingruppen mit dem jeweiligen begleitenden Dozenten durchgeführt. Hier wird Unterricht geplant und Unterrichtserfahrungen analysiert und reflektiert. Es wird aber auch ganz individuell auf die Anliegen der Studierenden eingegangen. Die gewählten Schwerpunkte und Arbeitsbereiche können daher von Semester zu Semester variieren.

Arbeitsbereiche	Inhalte	Literatur
Biologische Arbeitsweisen	Erarbeitung verschiedener biologischer Arbeitsweisen; Planung und Besprechung von Unterrichtsstunden zu biologischen Arbeitsweisen; Reflexion von Unterrichtserfahrungen mit angewandten Arbeitsweisen.	Duit, R./Gropengießer, H./Stäudel, L.(Hrsg.) (2007): Naturwissenschaftliches Arbeiten. Seelze-Velber.
Umgang mit Schülervorstellungen	Bedeutung von Schülervorstellungen, Didaktische Rekonstruktion, Conceptual-Change-Theorie, Besprechung und Reflexion konstruktivistisch geprägter Unterrichtsstunden.	Kattmann, U. (Hrsg.) (2017): Biologie unterrichten mit Alltagsvorstellungen. Didaktische Rekonstruktion in Unterrichtseinheiten. Seelze. Kattmann, U. (2015): Schüler besser verstehen. Hallbergmoos.
Gesundheitsförderung	Planung und Besprechung von Unterrichtsstunden zu Bewegung, Ernährung und Freizeitgestaltung; Reflexion von Unterrichtserfahrungen mit umgesetzten Unterrichtseinheiten, Bewegungsspielen etc.	Spörhase, U. (Hrsg.) (2012): Biologiedidaktik. Berlin Wartha, O./Kobel, S./Weber, S. (2010): Komm mit in das gesunde Boot. Ein Projekt der Baden-Württemberg Stiftung. Donauwörth.
Kooperatives Lernen	Prinzipien des Kooperativen Lernens, Gruppenprozesse einleiten, gestalten, beobachten und auswerten; Reflexion von Unterrichtserfahrungen mit Kooperativem Lernen.	Green, N./Green, K. (2007): Kooperatives Lernen im Klassenraum und Kollegium. Seelze-Velber. Brüning, L./Saum, T. (2007): Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Essen.
Unterrichtsbeobachtung	Beobachtung von Unterrichtsprozessen: fachdidaktische, pädagogische, soziale und motivationale Aspekte, Kommunikation und Interaktionen von Personen; Reflexion und Ableitung von Handlungskonsequenzen.	Sauerborn, P. (2007): Handbuch Schulpraxis. Grundlagen und Tipps für schulpraktische Ausbildungsphasen. Herzogenrath. Jürgens, H. (2016): Erfolgreich durch das Praxissemester. Berlin.

Störungsreduktion	Wahrnehmung und Analyse von Unterrichtsstörungen, Strategien zur Störungsreduktion.	Humpert, W./Dann, H.-D. (2001): KTM kompakt. Basistraining zur Störungsreduktion und Gewaltprävention. Bern.
Aufgabengestaltung	Formulierung von Aufgaben, Differenzierungsmöglichkeiten mit gestuften Hilfen, Reflexion von eingesetzten Aufgabenformaten im laufenden Unterricht.	Jatzwauk, P./Rumann, S./Sandmann, A. (2008): Der Einfluss des Aufgabeneinsatzes im Biologieunterricht auf die Lernleistung der Schüler – Ergebnisse einer Videostudie. ZfDN 14. Thonhauser, J. (Hrsg.) (2008): Aufgaben als Katalysatoren von Lernprozessen. Münster.

7 Unterrichtsskizze und ausführlicher Unterrichtsentwurf

Zu jeder Unterrichtsstunde im Fach Biologie fertigen die Studierenden eine **Unterrichtsskizze** an, mithilfe derer die Hospitierenden effektiv in den geplanten Unterrichtsverlauf eingeführt werden. Darin enthalten sind unter anderem das Thema der Unterrichtsstunde, das Stundenziel, die Unterrichtsphasen, die Aktivitäten der Lehrperson sowie von Schülerinnen und Schülern sowie die verwendeten Medien. Im Anhang findet sich ein Unterrichtsskizzen-Vorlage, die von vielen Studierenden verwendet wird. Es steht den Studierenden aber auch frei, den Skizzenaufbau anzupassen: Manche trennen zum Beispiel die Aktivitäten von Lehrperson und Lernern in zwei Spalten.

In einem **ausführlichen Unterrichtsentwurf** wird von den Studierenden verlangt, dass sie die fachlichen, didaktischen und methodischen Überlegungen, die zu dem geplanten Unterricht geführt haben, offenlegen. Er hat einen Umfang von circa 12 Seiten (Schriftgröße 12, Schriftart Arial), zuzüglich Literatur- und Quellenangaben sowie dem Anhang (Materialien, Arbeitsblätter, etc.). Zu einem ausführlichen Unterrichtsentwurf gehört auch die oben angesprochene Unterrichtsskizze, allerdings ohne die Kopfzeilen, da diese Angaben im ausführlichen Entwurf auf dem Deckblatt oder in anderen Kapiteln gemacht werden. Darüber hinaus verfassen die Studierenden im ausführlichen Unterrichtsentwurf auch eine Sachanalyse und beschreiben den Lernerbezug zum Gegenstand und mögliche Vorstellungen und Erfahrungen (didaktische Analyse). Die Studierenden reflektieren über die fachdidaktische Konzeption ihres Unterrichts und analysieren ihre Methodik (Sozialformen, Handlungsmuster, Medien etc.).

Gliederungsvorschlag für den ausführlichen Unterrichtsentwurf:

1.) Allgemeine Angaben (Deckblatt)

- Unterrichtsentwurf im Unterrichtsfach: Biologie
- Thema der Unterrichtseinheit / Thema der Unterrichtsstunde
- Schule
- Klasse
- Datum / Uhrzeit
- Betreuer/in (Ausbildungsschule)
- Betreuer/in (Hochschule)
- Studierende/r: Name und E-Mail-Adresse
- Matrikelnummer
- Fachsemester

2.) Bedingungsanalyse

Beschreiben der Schul- und Klassensituation (Darstellung der pädagogischen Rahmenbedingungen, Lernvoraussetzungen der Schüler*innen, Klassenstärke, Leistungsstand, etc.)

3.) Sachanalyse

Fachwissenschaftliche Grundlagen der Unterrichtsstunde, Fachbegriffe zum Thema, Basiskonzepte der Biologie.

4.) Kernanliegen (Stundenziel)

Schreiben Sie die Lernermerkmale (Wissen, Einstellungen, Kompetenzen, Verhaltensbereitschaften, Interessen, Motivation) auf, die Ihre Schülerinnen und Schüler nach der Unterrichtseinheit erworben bzw. erweitert haben sollen.

5.) Ablauf der Unterrichtsstunde (Unterrichtsskizze)

Der geplante Stundenverlauf wird in kompakter und übersichtlicher Form dargestellt (DIN-A4 Querformat).

Zeit	Unterrichtsphase	Aktivitäten von Lehrer/in und Schüler/innen	Organisation	
			Sozialformen	Medien

6.) Didaktische Analyse

- Übersicht über die Unterrichtsreihe, Sequenzplanung, Beschreibung des Stundentyps (Einführung, Übung, Vertiefung, Transfer)
- Bezug zu den Leitperspektiven des Bildungsplans
- Bezug zu den Bildungsstandards (Kompetenzbereiche)
- Schulartspezifische didaktische Reduktion (Bezug zur Sachanalyse)
- Didaktische Rekonstruktion des Unterrichtsgegenstandes

7.) **Methodische Analyse**

- Begründungen der gewählten Sozialformen, Handlungsmuster und Medien.
- Fundierung in der empirischen Unterrichtsforschung aus der allgemeinen Didaktik (Pädagogische Psychologie, Erziehungswissenschaft) und der Biologiedidaktik. Berücksichtigung von Ergebnissen zu Lernvoraussetzungen (bspw. zu Schülervorstellungen, Interessen, Vorwissen, motivationale und volitionale Orientierungen, Einstellungen), wirksamen Unterrichtsverfahren (bspw. direkte Instruktion, forschend-entdeckendes Lernen, Modell problemorientierten Lehrens und Lernens), zu lernförderliche Medien und naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen.
- Besprechung möglicher Schwierigkeiten (z. B. Ekelempfinden beim Sezieren) und Strategien zur Abhilfe.
- Differenzierung: Maßnahmen, die der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit, dem unterschiedlichen Lerntempo oder den unterschiedlichen Interessen einer heterogen zusammengesetzten Lerngruppe gerecht werden. Individualisierung anhand von G/M/E-Niveaus.

8.) **Materialien**

Stellen Sie ihre Arbeitsblätter (ohne und mit Lösungsvorschlägen/Erwartungshorizont), Aufbauanleitungen, Entwurf des geplanten Tafelbildes usw. kompakt und einsatzbereit zusammen. Bei handlungsorientiertem Unterricht (Versuche, Beobachtungen etc.) sind entsprechende Dokumente zur Beurteilung der Gefährdung (GBU) anzufügen.

9.) **Literaturliste**

Angabe der verwendeten Literatur, Schulbücher, Internetseiten etc. Zitierrichtlinie APA. Literaturgrundlage vor allem bei der Sachanalyse und bei der Didaktisch-methodischen Analyse.

Name:	Betreuender Dozent/Mentorin:	Lernvoraussetzungen:
Klasse:	Unterrichtseinheit:	
Raum:		
Schule:	Thema der Stunde:	
Datum:		
Fach:	Ziele der Stunde / zu entwickelnde Kompetenzen:	Hausaufgaben:

Zeit	Unterrichtsphase	Aktivitäten von Lehrer/in und Schüler/innen	Organisation	
			Sozialformen	Medien

Materialien und Tafelbilder: